

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 48

Artikel: Schweizer Technik am Rhein
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756645>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

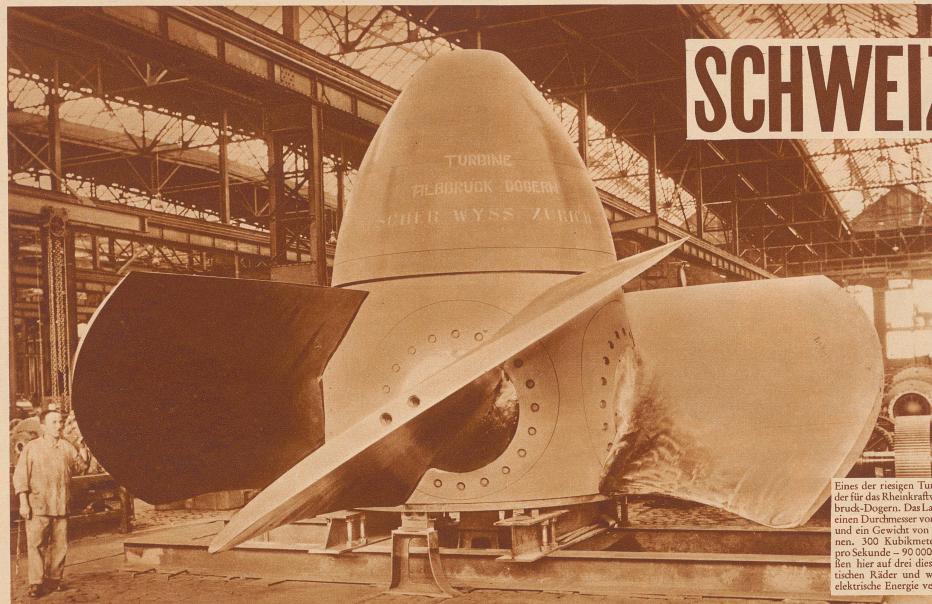
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

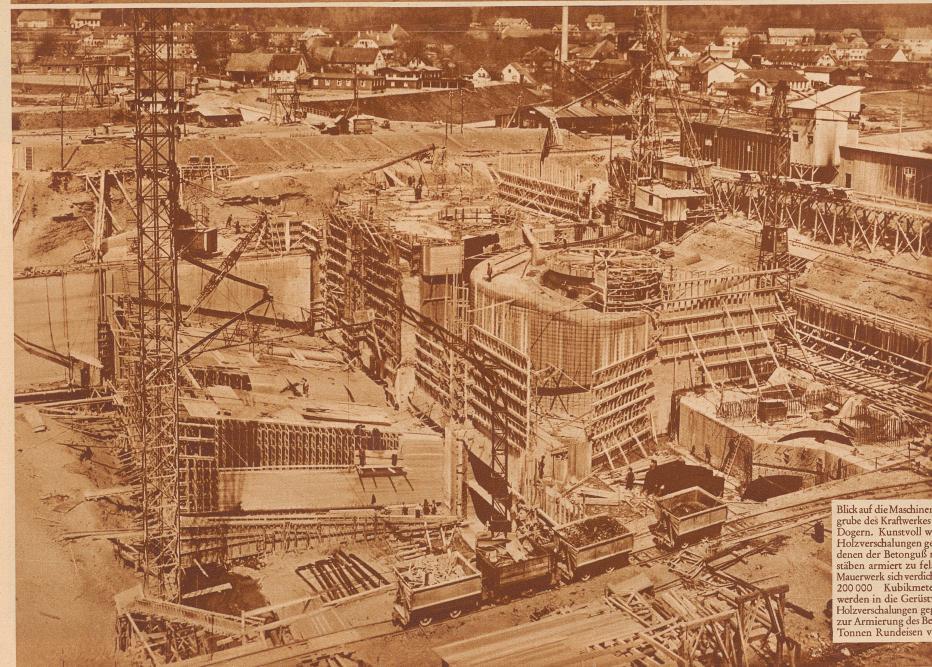
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Eines der riesigen Turbinenstücke der neuen Kraftwerk Albruck-Dogern. Das Laufrad hat einen Durchmesser von 7 Meter und ein Gewicht von 115 Tonnen. 300 Kubikmeter Wasser fließen pro Sekunde durch das Rad. Hier auf drei dieser gigantischen Räder wird die Energie verwandelt.



Blick auf die Maschinenbauanlagen des Kraftwerks Albruck-Dogern. Kunstvoll werden die Holzverschalungen geformt, in denen der Betonguss mit Eisenstäben armiert zu felsenfestem Mauerwerk verdichtet. Es werden 200 000 Kubikmeter Beton unterteilt in die Gussarbeiten der Holzverschalungen gegossen und zur Armierung des Betons 1800 Tonnen Rundseile verbraucht.

SCHWEIZER TECHNIK AM RHEIN

Das über Jahr wird der Rhein zwischen der Mündung der Aare und dem Städtchen Laufenburg von den drei Turbinen eines neuen Kraftwerkes verschlucht werden. Die 900 m³ Rheinwasser in der Sekunde werden 90 000 PS erzeugen und damit 67 000 KW Elektrizität liefern. Das ist das Kraftwerk Albruck-Dogern, zu dessen Bau das Ingenieurteam Dr. H. E. Grüner in Basel und die Maschinenfabrik Escher, Wyss & Cie. Zürich verantwortlich waren. Die Konstruktion ist eine Meisterleistung. Die Ausführung des Projekts hat der Schweizer Industrie in dieser schweren Zeit große Aufträge vermittelt. Stück um Stück wird die allmähliche Technik dem breit dahinschlüpfenden Strom seine Freiheit. Beim aargauischen Dörfchen Albruck wird von der Zürcher Firma Loder & Cie. in weitläufiger Betonkonstruktion das Staustauwerk errichtet, wischen dessen vier Pfeiler die Eisenarmaturen in die Tiefe gelassen werden, so daß sich der Rhein 12 km promlaufwärts in einen Stausee verwandelt. Auch 12 m breit und 30 m tief ist der ganze Wehrbau fundiert, zumal die Gründungsschichten sehr schwach und ewigkeitsfest sind. Mitte im Sommer wird dem Wasser im Rhein wieder ein Stück Raum abgetrotzt, in dem Spund- und Seitenwände gesetzlich geschützt, in offener Baugrub auf dem Grund des Rheines die Fundierungen durchgeführt werden können. Das Staustauwerk wird nach seiner Vollendung den Rhein in einen Seitenkanal drängen, der auf dem flachen Ufer 3½ km weit neben dem Strom her zur Kraftzentrale führt. Genau wie im französischen Kraftwerk Kembs unmittelbar unterhalb Basel, das übrigens einer Idee nach auch eine Schweizer Leistung ist, soll hier in dem Seitenkanal eine Energieerzeugung ermöglicht werden, wobei zwei aufeinanderfolgende Kraftwerke mit vereinten Kräften zusammengebracht hätten. Die Beton schlüsse der Turbinenanordnungen werden das Wasser aus dem 85 m breiten Kanal aufnehmen und Kaplanturbinen von Escher, Wyss in Zürich nehmen 300 m³ in der Sekunde auf, um die Wasserkraft von 10 000 PS in elektrische Kraft zu verwandeln. Während des Konstruktionsalters der Maschinenfabrik diese Giganten sich aufbauen, macht auch die Konstruktion des Maschinenhauses, des Staustuhes und des Kanals täglich Fortschritte. Bald sind die 2,2 Millionen m³ Erdbewegungen und die 34 000 m³ Felsausbruch beendet. Nicht weniger als 200 000 Beton werden in die Gerüstwerke der Betonabslüsse eingebracht. 1800 Tonnen Rundseile für die Verstärkung des Betons verbraucht.

Die Projektierung des ganzen Kraftwerkes und die Errichtung seiner Verwirklichung macht der Schweizer Technik Ehre, und die Ausführung entscheidende Teile, wie die Maschinenanlage und des Betonhauses des Staustuhes geben unserem Lande Millionen von Arbeitsplätzen. Man freut sich über solche Möglichkeiten mitten in einer schweren Krisenzeite. Aber zugleich stellt sich jedem einer Schweizer die Gewissensfrage: was tu du für die Erhaltung der schweizerischen Wirtschaft, wie sorgst du dafür, daß unser Land möglichst viele Arbeitsplätze der Zukunft gewinnt? Nachdem die Schweiz durch die weltwirtschaftlichen Bedingungen zu Wohlstand gelangt, immer mehr durch den Wahlkreis des protektionistischen Protektionismus um ihre Exportmöglichkeiten obrachtet werden, kann uns vorläufig nur das eine sagen, daß nämlich das Schweizer Volk das konsumiert, was es selbst produziert. In den kleinsten Dingen des täglichen Lebens muß sich diese Solidarität bewahren. Unsere Führung, unsere Kleidung, alle unsere Gebrauchs- und Erbrauchsgegenstände sollen in erster Linie schweizerisch sein. Wenn einerseits große Aufträge wie Kraftwerkbaus in unsere Wirtschaft allgemeinieren, so dürfen wir nie vergessen, daß vier Millionen Schweizer als Konsumenten und als eine höhere Macht ausüben können und der Lage sind, einen großen Teil des ganzen Wirtschaftsmechanismus, der Verdienstmöglichkeiten in Gang zu halten und damit Not und Verelendung zu vermeiden.

F. S.



VATER UND SOHN

Der Sohn: Harold Lloyd, der große Filmkomiker, wohnt bei einem Besuch in Berlin dem berühmten Sechstagesrennen bei und gibt als Ehrengast den Startschuß

Der Vater: Harold's Vater, Mister Danre Lloyd, verheiratet sich in Hollywood mit Miss Helen Marshall



Die Rufengänger in Rheinfelden. Die Liga Schweizerischer Rufengänger, Wünschelrufensfreunde und Strahlenforscher veranstaltete am 13. und 14. November in Rheinfelden ihre diesjährige Tagung. Die Hauptmomente der Tagung waren das Referat von Dr. med. von Schwanden über die Möglichkeit einer Zusammenarbeit zwischen Theorie und Praxis, und die Experimente der Rufengänger auf den verschiedenen Übungsplätzen. Ein Momentbild aus letzterem zeigt unsere Aufnahme: Der Pendelgänger. (Es handelt sich nicht um ein Yo-Yo, wie man auf den ersten Blick meinen könnte)

Autunnae Schweiz

Autunnae Schweiz